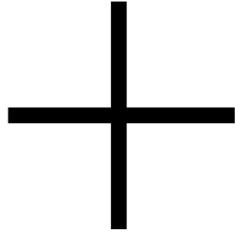


UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Weihnachten
2012

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 58
Nr. 3/4

Über ein Copernicus-Denkmal, das es nicht mehr gibt

Von Arno Langkavel*

Am 8. Oktober 1909 besichtigte Wilhelm II. (1859-1941) das Copernicus-Denkmal (Bild 1)¹ in Frauenburg (Ostprien), das am Tage zuvor nach nur viermonatiger Bauzeit fertig gestellt wurde. Auf diese wenig bekannte Gedenkstätte, deren Errichtung auf Betreiben des Historischen Vereins für Ermland erfolgte, soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Das Denkmal² hatte die Form eines etwa 30 m hohen Turmes³, der, vom granitnen Sockel abgesehen, aus roten und grün glasierten Ziegelsteinen bestand. Auf einer Seite befand sich in einer spitzbogigen Nische, die zum Dom, d. h. nach Osten, wies, ein 2,70 m hohes und 1,55 m breites Bronzerelief (Bild 2) des Bildhauers Julius Seitz⁴ (1846-1912), das den Astronomen – in Anlehnung an ein bekanntes Bildnis – mit einem Maiglöckchen zeigte. Die Inschrift lautete:

NICOLAUS COPPERNICUS
* 1473 IN THORN,
† 1543 IN FRAUENBURG
HOMINIS PHILOSOPHI
STUDIUM SIT VERITATEM
OMNIBUS IN REBUS
INQUIRERE

Das Bemühen eines jeden Philosophen sei darauf gerichtet, in allem die Wahrheit zu ermitteln

Bei diesem Zitat handelt es sich um eine gekürzte Wiedergabe aus der Vorrede zu Copernicus' Hauptwerk *De revolutionibus orbium coelestium* (Nürnberg 1543).

Oberhalb dieser Darstellung gab es ein weiteres Relief⁵ von Seitz, das – in Kupfer getrieben – manchmal »Planetarium« genannt wurde: Acht gleich große Kreise (Halbkugeln?) und ein größerer Kreis zeigten die damals bekannten Planeten und die Sonne im Zentrum – so, wie es der Astronom gelehrt hatte. Die Himmelskörper trugen neben ihrem Namen die astronomischen



Das Copernicus-Denkmal von 1909 (aus: Dittrich, vor S. 483). Die abgebildeten Personen vermitteln einen Eindruck von der Größe dieses Bauwerks.

Symbole. Das quadratische Relief der Seitenlänge⁶ 3,80 m enthielt auch die zwölf Tierkreiszeichen.

Weiter oben sah man vier kleine achteckige Ecktürme, die den Ecktürmen des Doms ähnlich waren, und welche „die Namen derjenigen Astronomen tragen, die auf dem von Koppernikus gelegten Fundament weiter gebaut, sein System gestützt und weiter geführt haben: Johannes Kepler, Galileo Galilei, Isaac Newton, Karl [Carl Friedrich] Gauß. Der erstere hat das System durch die Auffindung der nach ihm benannten Gesetze über den Lauf der Planeten, der dritte durch die Entdeckung des Gravitationsgesetzes fest begründet. Galilei hat seinen

Platz zu beanspruchen wegen seines mutigen Eintretens für das Koppernikanische System, Gauß, weil er die exakte Berechnung der Planetenbahnen, auf Grund deren man jederzeit ihre jeweilige Stellung finden kann, gelehrt und dadurch den Abschluß dessen, was Koppernikus begonnen, geliefert hat.“⁷ Zwischen je zwei benachbarten Türmchen – insgesamt also viermal – war die Inschrift COPERNICUS zu lesen.

Den Anschluss bildeten vier weitere (größere) achteckige Ecktürme, aus deren Mitte der pyramidenförmige Hauptturm herausragte. An seiner Spitze befand sich eine in Kupfer getriebene Darstellung der Sonne. Auch der preußische Adler mit der Königskrone fehlte nicht und „soll den Beschauer daran erinnern, daß nicht zuletzt durch die wahrhaft königliche Spende Wilhelms II. die Ausführung des Denkmals möglich geworden ist.“

Wo stand das Denkmal? Bei Dittrich heißt es: „Der Platz, auf dem das Denkmal steht, liegt in freier Landschaft auf einem Bergvorsprung, welcher sich 25 Meter über dem Haß erhebt, nach dieser Seite die Landschaft beherrscht und den eigentlichen Domberg, auf welchem die Kathedrale und die Kuralgebäude stehen, um noch 4 Meter überragt.“⁸ Und weiter lesen wir: „Das Denkmal ist in der Richtung der Längsachse des Domes gelegt.“⁹ Um den früheren Standort zu ermitteln, hat der Autor ein altes Foto (Bild 3) benutzt, das vom Denkmal aus aufgenommen wurde und die Fassade des Doms und den Copernicus-Turm zeigt. Dann wurde der Standort des Betrachters solange verändert, bis sich etwa der gleiche Anblick wie in Bild 3 ergab. Das Foto in Bild 4 muss demnach ungefähr vom Platz¹⁰ des Denkmals aus gemacht

Ursula und Ulrich Fox geehrt

Am 9. Oktober wurde Dr. Ursula Fox für besondere Verdienste im Maximilian-Kolbe-Werk mit dem Päpstlichen Orden *Pro Ecclesia et Pontifice* ausgezeichnet. Die Ehrung galt auch Ihrem verstorbenen Ehemann, Prof. Ulrich Fox. Der Paderborner Weihbischof Mathias König würdigte in seiner Predigt während einer Eucharistiefeier in der Krypta des Paderborner Doms die gesellschaftliche Bedeutung des Maximilian-Kolbe-Werks, in dessen Rahmen Ulrich und Ursula Fox ehrenamtlich für und mit den KZ- und Ghetto-Überlebenden jahrelang tätig waren.

Beim anschließenden Empfang dankte der Geschäftsführer des Maximilian-Kolbe-Werks Wolfgang Gerstner den Eheleuten Fox für ihren uneigennütigen Dienst an der Verständigung und Versöhnung zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Erinnerung an eine von Hass und Gewalt geprägte Vergangenheit, daran, was geschieht, wenn Menschen sich über andere erheben und ihnen das Lebensrecht absprechen, müsse um der Zukunft willen erhalten bleiben in einer Welt, die zerrissen ist, und in einem Europa, das zusammenwachsen will und sich gerade damit so schwer tut.

In ihrer Dankesrede hob Ursula Fox hervor, dass ihr Mann fast 20 Jahre lang die sehr beschwerlichen Hilfstransporte begleitet und an zahlreichen Begegnungstreffen mit KZ- und Ghetto-Überlebenden in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion teilgenommen, mit großer Empathie die Berichte der ehemaligen Häftlinge angehört und sie zu Hause in Bild und Text akribisch dokumentiert hat. Die päpstliche Auszeichnung gelte aber zuallererst den KZ- und Ghetto-Überlebenden. Obwohl sie von Deutschen so viel Leid und Erniedrigung erfahren, und manche von ih-

Fortsetzung von Seite V (Randspalte)

nen heute noch mit Angstgefühlen zu kämpfen hätten, seien sie bereit gewesen, Menschen aus dem Volk der Täter die Hand zu reichen, sie wohlwollend anzunehmen und einen großen persönlichen Beitrag zur Versöhnung zu leisten, vor allem durch ihren Einsatz in den Zeitzeugengesprächen. Ihnen sei es durchaus nicht leicht gefallen, nach Deutschland zu kommen, Deutschen zu begegnen, sich an die leidvolle Haftzeit zu erinnern und darüber zu sprechen. Weihbischof König gebühre besonderer Dank für seine Bereitschaft, die Gruppen zu empfangen, und für die Wertschätzung, die er jedem Einzelnen entgegen gebracht habe.

Mitglieder- versammlung, Workshop und wissenschaftliche Tagung 2013

Die nächste Mitgliederversammlung wird, verbunden mit einem Workshop und einer Tagung vom 20. bis 23. Juni 2013 im Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin-Pankow, Majakowskiring 47, stattfinden.

Der Workshop für Studenten und jüngere Historiker aus Deutschland und Polen soll thematisch dem Wallfahrtsort Dietrichswalde gewidmet sein, allerdings eingebettet in einen über das Ermland hinausgehenden europäischen Horizont, in die Entwicklung von Religion und Gesellschaft zwischen 1848 und 1950. Marienwallfahrten belegen seit den 1860er Jahren quantitativ wie qualitativ eine neue Dimension kirchlicher Vergemeinschaftung. Die Marienfrömmigkeit stellte im 19. Jahrhundert auch ein zentrales Verbindungsmoment zwischen Religiosität und Nation dar. Marienverehrung und -wallfahrten im Katholizismus gingen einher mit neuen Frömmigkeitsbewegungen im Protestantismus (Pietismus und innere Mission) und im Judentum (Chassidismus).

Bei dem Workshop wirken in der Arbeit an Texten Professoren/Dozenten mit jüngeren Wissenschaftlern zusammen. Einige Ergebnisse werden am 22. Juni bei der Veranstaltung in Kurzreferaten den Teilnehmern vorgestellt werden.

Für den 23. Juni ist die nach der Satzung vorgeschriebene Mitgliederversammlung vorgesehen.

Nähere Informationen folgen im Frühjahr 2013.

In der Planung des Workshops wird sichtbar, wie sich unsere Zielvorstellungen, unsere Aufgaben verändert haben.

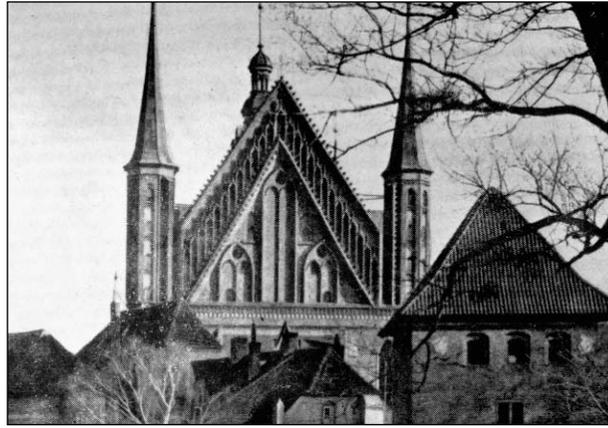


Foto (Ausschnitt) aus dem Archiv des Verfassers. Es trägt die Unterschrift: Frauenburg: Blick vom Copernicus-Denkmal auf Domburg mit dem Copernicus-Turm. (Quelle unbekannt).

Fortsetzung von Seite V

worden sein. Freilich kann über die Entfernung zum Dom auf diese Weise nichts ausgesagt werden. Sie dürfte etwa 140 m betragen haben.

Der Turm existierte bis 1945 – für ein Denkmal eine recht kurze Zeitspanne. Dann wurde er infolge der Kriegswirren zerstört. Nach Thimm diente er als Zielobjekt für militärische Schießübungen¹¹, was sicher nicht zutrifft. Anderen Quellen zufolge wurden seine Steine für das neue Standbild (s. u.) verwendet, was auszuschließen ist. Wahrscheinlicher ist, dass der Parteisekretär von Elbing den Abriss anordnete.

Seit 1973¹² – Anlass war der 500. Geburtstag des Astronomen – gibt es am Fuße des Domberges im polnischen Frombork ein neues Copernicus-Denkmal (Bild 5). Das Standbild aus Bronze, dessen Sockel aus Granitfelsen besteht, ist ein Werk des Bildhauers Mieczysław Welter (*1928). Rechts von diesem Denkmal (auf dem Foto nicht sichtbar) trägt ein Stein die folgende Inschrift:

**MIKOŁAJOWI
KOPERNIKOWI
SPOŁECZEŃSTWO
WARMII I MAZUR**

Nicolaus Copernicus, die Bewohner von Ermland und Masuren

Damit wurde eine weitere würdige Gedenkstätte geschaffen, die an den großen Europäer erinnert.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass in der Kathedrale, in der sehr wahrscheinlich Copernicus beigesetzt wurde, ein Epitaph von 1735 (?) und eine Büste (Franciszek Strynkiewicz, 1973) auf ihn hinweisen. Außer dem schon genannten Copernicus-Turm und dem Nicolaus-Copernicus-Mu-

seum im ehemaligen Bischöflichen Palast sollte der Glockenturm beachtet werden. In ihm sind ein Planetarium und ein Foucault-Pendel zu sehen. Letzteres beweist die Erdrotation – eine der Kernaussagen des Copernicus.

Herzlich bedanken möchte sich der Autor bei Frau Edith Jurkie-

Astronomiegeschichte, 10), Frankfurt/Main: Verlag Harri Deutsch 2010.

1 Es gibt wohl nur wenige brauchbare Aufnahmen von diesem Denkmal. Die leicht zugänglichen Fotos bei Erber, S. 148 oder bei Thimm, S. 71 zeigen keine Details.

2 Die Angaben wurden insbesondere der Arbeit von Dittrich entnommen.

3 Das Denkmal darf nicht mit dem Copernicus-Turm verwechselt werden, der Teil der Wehranlagen im Hof der Kathedrale bildet, und in dem heute ein Zimmer zu sehen ist, in dem Copernicus gearbeitet und gewohnt haben soll.

4 Vom selben Bildhauer stammt z. B. auch das Albertus-Magnus-Standbild auf

der Schwabenbrücke in Freiburg/Breisgau.

5 Eine Abbildung befindet sich bei Thimm, S. 68.

6 Aus dieser Angabe und dem Bild 1 kann geschlossen werden, dass die Grundfläche des Turms ein Quadrat von etwa 5,7 m Seitenlänge war.

7 Dittrich, S. 498. - Dem Bild 1 kann man entnehmen, dass der vordere linke Turm an Galilei und der vordere rechte an Kepler erinnerte. Die Zuordnung der übrigen Namen bleibt offen. Auch kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob die Vornamen in gekürzter oder ungekürzter Form aufgeführt waren.

8 Dittrich, S. 495.

9 Ebd. S. 498.

10 In der Nähe befindet sich heute ein Gebäude der Caritas.

11 Thimm, S. 70.

12 Auf der Statue steht »1972«.



Blick vom vermuteten Standort des Denkmals auf die Kathedrale. Man vergleiche dieses Foto mit Bild 3. (Aufnahme des Verfassers vom 2. 11. 2007).



Links: Das Relief am Copernicus-Denkmal. Es befindet sich heute (ohne Schriftplatte) im Nicolaus-Copernicus-Museum neben dem Dom. Es ist wohl das einzige Fragment, das die Zeiten überdauert hat. (Aufnahme des Verfassers vom 3. 11. 2007).

Rechts: Das Copernicus-Standbild von 1973.



wicz-Pilska (Frombork) für die bereitwillig erteilten Auskünfte.

Literatur

Franz Dittrich, Das Koppernikusdenkmal in Frauenburg. In: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands 17 (1910) S. 483-500.

F. Erber, Illustrierte Himmelskunde. Berlin: Neuer Allgemeiner Verlag o. J. [1912].

Bernhard Maria Rosenberg, Nicolaus Copernicus (Persönlichkeit und Geschichte, 72). Göttingen: Musterschmidt 1973.

Werner Thimm, Nicolaus Copernicus. Leer: Verlag Gerhard Rautenberg 1972.

Anmerkungen

* Dieser Beitrag erschien zuerst (mit geringen Änderungen) in: Acta Historica Astronomiae 37, 2010, S. 326-331 (Beiträge zur

Jahresgabe 2012

Als Jahresgabe 2012 erhalten die Mitglieder des Historischen Vereins Band 56 der *Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands*. Er enthält u. a. die letzte Arbeit von Ulrich Fox (†): *Erzpriester Maximilian Tarnowski (1883-1981), Seelsorger im Deutschen Reich und in Volkspolen* (26 S.) mit einem Dokumentenanhang (19 S.) Die Biographie von Erzpriester Josef Lettau (1898-1959) konnte Ulrich Fox nicht mehr fertig stellen,

sie liegt in einem ersten Teil (bis 1945) im Rohmanuskript vor, für den zweiten Teil ist das Material weitgehend gesammelt.

Weitere Beiträge u. a.: Jerzy Kielbik, Die Beamten der Stadt Heilsberg 1650-1750.

Sabine Bober, Generalvikar Adalbert (Wojciech) Zink und Dr. Ignacy Tokarczuk 1952-1962.

Andrzej Kopiczko, Adalbert Zink. Zum Artikel von Sabina Bober.

Studienbuch zur Geschichte von Flucht und Vertreibung

Als Beiheft Beiheft 20 der ZGAE erscheint in Kürze der Sammelband mit den Referaten der Tagung, die der Historische Verein aus Anlass des 60. Todestags des Bischofs Maximilian Kaller in Verbindung mit dem Institut für die Geschichte des Bistums Münster am 8. September 2007 in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster veranstaltet hatte.

Das Buch trägt den Titel *Maximilian Kaller - Bischof der wandernden Kirche Flucht und Vertreibung - Integration - Brückenbau* und enthält die folgenden Beiträge:

Thomas Flammer, Bischof Maximilian Kaller und der katholi-

sche Seelsorgsdienst für die „Wandernde Kirche“.

Rainer Bendel, Maximilian Kaller – Grundanliegen des „Vertriebenenbischofs“.

Karolina Lang-Vöge, Maximilian Kaller als Deuter der ermländischen Glaubensgemeinschaft nach Flucht und Vertreibung.

Alfred Penkert, Die Alltagssituation der Ermländer 1945-1947 im Spiegel ihrer Korrespondenz mit Bischof Maximilian Kaller.

Michael Hirschfeld, Impulse Maximilian Kallers für die Vertriebenen-seelsorge und Erfahrungen an der Basis. Das Fallbeispiel des Oldenburger Landes.

Mathias Beer, ‚Flüchtlingsforschung‘. Anmerkungen und Thesen

Markus Leniger, Nationalsozialistische „Volkstumsarbeit“ und SS-Umsiedlungspolitik. Zur Vorgeschichte von Flucht und Vertreibung

Gregor Ploch, Die Kirchenpolitik der Nationalsozialisten im besetzten Polen und ihre Auswirkungen auf das deutsch-polnische Verhältnis nach 1945

Hans-Jürgen Karp, Die Reaktion des deutschen Episkopats auf die Verfolgung der polnischen Kirche in den sog. eingegliederten Ostgebieten des Deutschen Reiches.

Hans-Jürgen Bömelburg, Flucht und Vertreibung in der deutschen und in der polnischen Öffentlichkeit. Zwischen Medienereignis und dem Scheitern einer europäischen Erinnerung an die Zwangsmigrationen.

Gerd Fischer, Ostpreußen als Erinnerungslandschaft der deutschen und der polnischen Literatur nach 1945. Reflexionen eines Geschichtslehrers.

Die Beiträge des Bandes behandeln also nicht nur das Wirken Maximilian Kallers (1880-1947) als Hirte der Ermländer in der Vertreibung seit September 1945 und in seiner Funktion als *Päpstlicher Sonderbeauftragter für die heimatvertriebenen Deutschen* 1946/47, sondern gehen auch der Frage nach, ob und ggf. welche Impulse für Umbrüche in Kirche und Gesellschaft von den heimatvertriebenen Katholiken ausgegangen sind und welche seelsorglichen Konzepte für deren Betreuung und Integration maßgebend waren. In einem

zweiten Teil wird die Problematik der durch das Vertreibungs-geschehen belasteten deutsch-polnischen Beziehungen erörtert, und zwar einerseits mit einem Rückblick auf die Vorgeschichte der Vertreibung und ihre Auswirkungen auf die gegenseitigen Beziehungen der Kirchen beider Länder in der Nachkriegszeit und andererseits auch mit dem Versuch einer Bewertung des jüngsten Standes der Beziehungen im kollektiven Bewusstsein der beiden Gesellschaften.

Ein Namens- und ein Ortsregister erschließen den Inhalt. Das Vertreibungs-geschehen wird durch vier Karten farbige veranschaulicht:

Ansiedlung von Deutschen im besetzten Polen (1939-1944).

Evakuierung und Flucht der deutschen Bevölkerung nach Westen (Juli 1944 - Mai 1945). Zwangsaussiedler aus Polen in die Besatzungszonen Deutschlands (1945-1949). Deutsche Zwangsaussiedler aus Polen, nach Wojewodschaften (Regionen) (August 1945 - 1947).

Der Band eignet sich nicht zuletzt als Studienbuch für die historisch-politische Bildungsarbeit in den ermländischen Gruppen und Gemeinschaften sowie darüber hinaus.

Maximilian Kaller - Bischof der wandernden Kirche. Flucht und Vertreibung - Integration - Brückenbau. Hrsg. von Thomas Flammer und Hans-Jürgen Karp. Münster: Aschendorff Verlag 2012, 224 S., 4 Ktn., 24,80 €

Zur Situation des HVE

Welche Aufgaben stellen sich heute noch einem deutschen regionalen Geschichtsverein, dessen Arbeitsgebiet nicht mehr zu Deutschland gehört und dessen Mitglieder – größtenteils – nicht dort wohnen.

Wir haben die bisher im Vordergrund stehende Aufgabe des Vereins als historisch fundierte Selbstvergewisserung der Ermländergemeinschaft umschrieben. Diese Aufgabe tritt mehr und mehr in den Hintergrund gegenüber den Anforderungen einer modernen Regionalgeschichte. Diese beschäftigt sich mit einem bestimmten Raum und der gesamten Bevölkerung, die in diesem Raum lebte und lebt, ungeachtet ihrer Konfession und Sprache, ihrer Staatszugehörigkeit sowie der zeitlich wechselnden ethnischen oder nationalen Zuschreibungen der Bevölkerung.

In der Perspektive wandelt sich der HVE von einem traditionellen Geschichtsverein zu ei-

nem Forschungsverbund mit den Strukturen eines wissenschaftlichen Netzwerks. Das ist in offener Prozess.

Die stärkere wissenschaftliche Ausrichtung hat zur Folge, dass der Vorstand vorrangig aus Wissenschaftlern besteht, die keinen ermländischen Hintergrund haben. Wissenschaft über die Region Ermland/Preußenland beschäftigt sich unabhängig von der Herkunft des Forschers mit dem Land.

Wie kann der Verein angesichts dieses Wandels seine Verbundenheit mit der sich ebenfalls wandelnden Ermlandfamilie erhalten bzw. den neuen Gegebenheiten anpassen?

Vorstand

Frau Dr. Fox wird spätestens 2014 aus dem Vorstand ausscheiden, gesucht wird ein(e) Kassierer(in) – am besten ein(e) Ermländer(in), damit der HVE auch künftig eine(n) Ermländer(in) in

die Ermländervertretung delegieren kann.

ZGAE und UEH

Eine weitere Folge des Wandels ist: Das Mitteilungsblatt UEH verliert an Bedeutung. Populäre Beiträge, die früher von ermländischen Lehrern beige-steuert wurden, gibt es seit einiger Zeit nicht mehr, da es den ermländischen Lehrer, der mit seinen Geschichtskenntnissen noch fest in der heimatlich-ermländischen Geschichte verwurzelt war, nicht mehr gibt. Es ist also geboten, die Beilage UEH auf zwei Folgen im Jahr, etwa im Sommer und zu Weihnachten, zu reduzieren und zu gegebener Zeit das Erscheinen ganz einzustellen. Mitteilungen, die dem wissenschaftlichen Vereinsprofil entsprechen, könnten in der ZGAE untergebracht, Informationen für die Mitglieder in einem erweiterten jährlichen oder nach Bedarf zu verschickenden Rundbrief übermittelt werden, wie es bisher schon üblich war.

Vernetzung

Der schon lange geplante Umbau und Ausbau der Internetpräsenz des HVE wird in naher Zukunft umgesetzt werden. Zur kontinuierlichen Pflege hat sich unser Redaktionsassistent Johannes Götz bereit erklärt. Er hat bereits die ZGAE bei HSozuKult (Anbieter und Vermittler historischer Fachinformationen im deutschsprachigen Raum) angemeldet. Dort werden jeweils die Zusammenfassungen der Beiträge und die Rezensionen eines Jahrgangs veröffentlicht. Der Vorstand wird im Einzelnen beschließen, was nach und nach ins Internet gestellt werden soll. Außer den schon vorhandenen (z.T. zu aktualisierenden) Links sind das z.B. die Vorkriegsbände 1 - 28 der ZGAE.

Der Vorstand bittet angesichts der anstehenden Veränderungen alle Mitglieder herzlich, dem Verein die Treue zu halten und ihn weiterhin zu unterstützen.

Borussia - Organ der Kultur-Gemeinschaft Borussia (Stowarzyszenie Wspólnota Kulturowa Borussia) Olsztyn
 EB - Ermlandbriefe
 UEH - Unsere ermländische Heimat. Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland [Beilage der Ermlandbriefe]
 ZGAE - Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands

1985

1. Aus der Geschichte von Alt Wartenburg, in: UEH 31 (1985) Nr. 4, S. XIII-XV.

1989

2. Kirchspiel Alt-Wartenburg im Ermland mit Jadden - Tengutten - Tollack 1325-1985, Paderborn: Selbstverlag 1989, 431 S., zahlr. Abb., Kt.

1990

3. Neugründung des Dorfes Tollack im Kirchspiel Alt-Wartenburg im Jahre 1538, in: Heimatbrief der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land 20 (1989) S. 903-907.
4. 625 Jahre Stadt Wartenburg/ Handfeste aus dem Jahre 1364, in: Heimatbrief der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land 21 (1990) S. 16-27.

1992

5. Wspólnota warmińska na przykładzie wsi Alt-Wartenburg, Stary Wartembork, Barczewko [Die Ermländische Gemeinschaft am Beispiel von Alt-Wartenburgs, Stary Wartembork, Barczewko], aus dem Deutschen übers. von Rafał Wolski, in: Borussia Heft 3-4 (1992) S. 34-44.
6. Die Wartenburger Bubikopfsteuer aus dem Jahre 1927, in: Ermlandbuch 1992, S. 201-202.

1993

7. Patronatsfest 1993. St. Laurentius in Alt-Wartenburg. EB 47 (1993) Nr. 4, S. 8.

1994

8. Die ältesten Prästationstabellen des Ermlandes. 8. Tabelle des Amtes Wartenburg 1773, in: Altpreußische Geschlechterkunde NF 24 (1994) S. 233-298.
9. [Rezension:] Borussia. Kultura - Literatura - Historia. Nr. 1-7, Olsztyn 1991-1993, in: ZGAE 47 (1994) S. 205-207.
10. [Rezension:] Jan Chłosta, Biskupa Kallera duszpasterzowanie na Warmii [Die Seelsorgetätigkeit von Bischof Kaller im Ermland], in: Gazeta Olsztyńska Nr. 121 vom 24. 6. 1993. Adam Ornatek, Biskup Maksymilian Kaller - Wierność pasterskiemu powołaniu [Bischof Maximilian Kaller - Treue zur bischöflichen Berufung], in: Warmińskie Wiadomości Archidiecezjalne 48 (1993) Nr. 8, S. 87-96. Jan Chłosta, Jeszcze o biskupie Maksymilianie Kallerze [Noch einmal zu Bischof Maximilian Kaller], in: Warmińskie Wiadomości Archidiecezjalne 49 (1994) Nr. 10, S. 133-137. - Anzeigen in: ZGAE 47 (1999) S. 246-248.
11. Zus. mit Andrzej Kopiczko, Der heilige Johannes von Nepomuk und die Johannesbrücke in Allenstein, in: UEH 40 (1994) Nr. 3, S. IX-X [EB 48, 1994/3].
12. Z Barczewka na Wyzwolenia [Von Alt-Wartenburg zur Wyzwolenia-Straße], in: Księga pamiątkowa 1945-1995. 50 lat LO w Olsztynie [Gedenkbuch 1945-1995. 50 Jahre Allgemeinbildendes Lyceum in Allenstein], Olsztyn: II. Liceum Ogólnokształcące im. Konstatego Ildefonsa Galczyńskiego w Olsztynie 1995, S. 33-36 [Erinnerungen aus den Jahren 1952-1956].

1996

13. [Rezension] Warmiaci i Mazurzy w PRL. Wybór dokumentów. Rok 1945 [Ermländer und Mauren in der Volksrepublik Polen. Das Jahr 1945. Eine Auswahl von Dokumenten], hrsg. von Tadeusz Baryła (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego, 140), Olsztyn 1994, VIII, 171 S., 3 Ktn, in: ZGAE 48 (1996) S. 239-243.
14. Totenbücher 1830-1876 und Friedhofsdocumentation 1990-1992 des Kirchspiels Alt-Wartenburg im Ermland. Mit Abbildungen der Grabinschriften und dem Lageplan vom Gemeindefriedhof des Kirch-

Bibliographie Ulrich Fox

Von Hans-Jürgen Karp

spiels Alt-Wartenburg mit Jadden, Tengutten und Tollack nach der Friedhofsdocumentation von 1990-1992 (Quellen, Materialien und Sammlungen zur altpreußischen Familienforschung, 9), Hamburg: Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V. 1996, 232 S. [nur noch als CD lieferbar].

1997

15. Die polnische Mundart im südlichen Ermland, in: Ermlandbuch 1997, S. 123-136.
16. Bischof Maximilian Kaller und die Seelsorge für die polnischsprachigen Diözesanen, in: UEH 43 (1997) Nr. 3, S. IX-XII [EB 51, 1997/3].

1998

17. Biskup Maksymilian Kaller i duszpasterstwo dla polskojęzycznych diecezjan [Bischof Maximilian Kaller und die Seelsorge für die polnischsprachigen Diözesanen], in: Warmińskie Wiadomości Archidiecezjalne 53 (1998) Nr. 37, S. 110-120.
18. Allenstein auf alten und Olsztyn auf neuen Ansichtskarten/Alenstein na dawnych i Olsztyn na nowych widokówkach, in: Rückbesinnung und Versöhnung durch Begegnung / Refleksje o przeszłości i pojednanie poprzez spotkanie, hrsg. von Walter Schimmelpfennig. Münster: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung [1998], dt. Text u. 79 Abb. S. 15-48, poln. Text S. 182-187.

1999

19. Bischof Maximilian Kaller und die Seelsorge für die polnischsprachigen Diözesanen, in: ZGAE 49 (1999) S. 147-174.
20. [Rezension:] Leszek Belzyt, Między Polską a Niemcami. Weryfikacja narodowościowa i jej następstwa na Warmii, Mazurach i Powiślu w latach 1945-1960 [Zwischen Polen und Deutschland. Die Verifikation der Nationalitäten und ihre Folgen in Ermland, Masuren und im Weichselgebiet in den Jahren 1945-1960], Toruń: Marszałek 1996, 226 S., Tab., in: ZGAE 49 (1999) S. 332-339.
21. [Rezension:] Okręg Mazurski w raportach Jakuba Prawina. Wybór dokumentów 1945 r. [Der Bezirk Masuren in den Berichten von Jakob Prawin. Eine Auswahl von Dokumenten. Das Jahr 1945], hrsg. von Tadeusz Baryła (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego, 155), Olsztyn 1996, XX, 240 S., 2 Ktn., 1 Faks., in: ZGAE 49 (1999) S. 341.
22. [Rezension:] Bożena Domagała, Mniejszość niemiecka na Warmii i Mazurach. Rodowód kulturowy, organizacja, tożsamość [Die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren. Kulturelle Herkunft, Organisation, Identität] (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego, 160), Olsztyn: Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego 1996, 172 S. Rez. u. d. Titel: Ein Relikt aus der Vergangenheit - oder lebendige Traditionen? In: UEH 45 (1999) Nr. 2, S. VII [EB 52, 1999/2].

2000

23. Stefan Biskupski. Kapitularkvikar der Diözese Ermland (1953-1956), in: UEH 46 (2000) Nr. 3, S. IX-X. [Bericht über: Andrzej Kopiczko, Ks. prof. Stefan Biskupski - Objęcie urzędu wikariusza kapitulnego diecezji warmińskiej i charakterystyka jego pracy na tym stanowisku <Prof. Stefan Biskupski - Übernahme des Amtes des Kapitularkvikars der Diözese Ermland und Würdigung seiner Arbeit in dieser Stellung>], in: Studia Warmińskie 32 (1995) S. 379-388].

2001

24. [Rezension:] Hubert Orłowski, Warmia z oddali. Odpominania [Ermland aus der Ferne. Rückblenden und Bewahren vor dem Vergessen] (Odkrywanie Świątów), Olsztyn: Borussia 2000, 159 S., Abb. Rez. u. d. Titel: Alltagsleben im südlichen Ermland. Zu den Erinnerungen von Hubert Orłowski, in: UEH 47 (2001) Nr. 2, S. V-VII [EB 53, 2001/2]. Vgl. Nr. 28.
25. [Rezension:] Romualda Jachnowicz, Dywity. Z dziejów kościoła i parafii pw. św. Apostołów Szymona i Judy Tadeusza [Di-

witten. Aus der Geschichte der Kirche und Pfarrei der heiligen Apostel Simon und Judas Thaddäus] (Parafia Archidiecezji Warmińskiej, 1), Olsztyn: Wydawnictwo AD REM 1999, 174 S., Abb., Kt. Urszula Laskowska, Barczewo. Z dziejów parafii św. Anny [Wartenburg. Aus der Geschichte der St. Anna-Pfarrei] (Parafia Archidiecezji Warmińskiej, 2), Olsztyn: Wydawnictwo AD REM 1999, 352 S., Abb. Andrzej Kopiczko, Kościoły i kaplice w Olsztynie [Die Kirchen und Kapellen in Allenstein] (Parafia Archidiecezji Warmińskiej, 3), Olsztyn: Wydawnictwo AD REM 2000, 156 S., Abb. Sammelrezension u. d. Titel: Geschichte ermländischer Kirchspiele. Zu einer neuen Veröffentlichungsreihe. UEH 47 (2001) Nr. 4, S. XIII-XV [EB 55, 2001/4].

2002

26. Die Auseinandersetzungen Bischof Maximilian Kallers mit dem Staat um die Besetzung der ermländischen Kanonikate (1931-1944), in: ZGAE 50 (2002) S. 145-171.
27. [Rezension:] Urszula Laskowska, Barczewo. Z dziejów parafii św. Anny [Wartenburg. Aus der Geschichte der St. Anna-Pfarrei] (Parafia Archidiecezji Warmińskiej, 2), Olsztyn: Wydawnictwo AD REM 1999, 352 S., Abb., in: ZGAE 50 (2002) S. 251-254. Vgl. Nr. 25.
28. [Rezension:] Hubert Orłowski, Warmia z oddali. Odpominania [Ermland aus der Ferne. Rückblenden und Bewahren vor dem Vergessen] (Odkrywanie Świątów), Olsztyn: Borussia 2000, 159 S., Abb., in: ZGAE 50 (2002) S. 284-285. Vgl. Nr. 24.
29. 625 Jahre seit der Gründung Alt-Wartenburgs. Neue Identität? In: Ermlandbuch 53 (2002) S. 219-223, Abb.
30. Vor 75 Jahren wurden das Franziskanerkloster und die Franziskanerkirche in Allenstein eingeweiht, in: UEH 48 (2002) Nr. 1, S. III, 2 Abb. [EB 55, 2002/1].
31. Adalbert/Wojciech Zink (1902-1969) vor 100 Jahren geboren. Kapitularkvikar und Generalvikar der Diözese Ermland, in: UEH 48 (2002) Nr. 2, S. VII-VIII, 2 Abb. [EB 55, 2002/2]. Auch in: Allensteiner Heimatbrief H. 233 (2002) S. 8-10.

2003

32. Biskup Maksymilian Kaller i polskie ślady na Rugii (1905-1917) [Bischof Maximilian Kaller und die polnischen Spuren auf Rügen], in: Warmińskie Wiadomości Archidiecezjalne 58 (2003) Nr. 63, S. 101-113. Vgl. Nr. 37.
33. Vor 100 Jahren. Herz-Jesu-Kirche in Allenstein geweiht, in: UEH 49 (2003) Nr. 3, S. IX-XI, 5 Abb. [EB 56, 2003/3].
34. Zus. mit Ursula Fox, Alt-Wartenburg/Barczewko, in: „Zachowane - ocalone?” O krajoznawstwie kulturowym i sposobach jego kształtowania [„Erhalten geblieben - bewahrt?” Über eine Kulturlandschaft und die Möglichkeiten ihrer Gestaltung], hrsg. von Iwona Lizewska und Wiktor Knercer (Nowe Życie pod Starymi Dachami), Olsztyn: Stowarzyszenie Wspólnota Kulturowa „Borussia” 2003, S. 217-225, 1 Abb.

2004

35. Kirchenbücher als sozialgeschichtliche Quellenmaterialien, in: UEH 50 (2004), Nr. 1, S. II-III [EB 57, 2004/1]
36. Pfarrer Maximilian Kaller und die polnischen Schnitter auf Rügen (1905-1917), in: UEH Heimat 50 (2004), Nr. 3, S. X-XII [EB 57, 2004/3]. Vgl. Nr. 33.

2005

37. Der Prozess gegen Domkapitular Josef Steinki und vier weitere Priester im Jahre 1941, in: ZGAE 51 (2005) S. 97-124.
38. In Erinnerung an Prälat Bronisław Kuculis. EB 58 (2005) Nr. 1, S. 4.
39. Die St.-Laurentius-Patronatsfeste des Kirchspiels Alt-Wartenburg (1985-2003) in Paderborn, in: EB 58 (2005) Nr. 1, S. 11.
40. [Rezension:] Mieczysław Józefczyk, W połowie drogi, Elbląg-Olsztyn: Studio Poligrafii Komputerowej SQL 2002, 244 S., zahlr. Abb. Rez. u. d. Titel: Auf der Hälfte des Weges. Zu den Erinnerungen von Mieczysław Józefczyk in: UEH 51 (2005) Nr. 1, S. I-II [EB 58, 2005/1].
41. Domherr Franz Heyduschka an den Apostolischen Administrator Teodor Bensch Weihnachten 1945, in: UEH 51

(2005) Nr. 4, S. XI [EB 59, 2005/4].

42. [Rezension:] Męczennicy Kościoła Warmińskiego XX wieku [Martyrer der ermländischen Kirche im 20. Jahrhundert], hrsg. von Jan Guzowski, Olsztyn: [Hosianum] 2004, 94 S., in: UEH 51 (2005) Nr. 4, S. XII [EB 59, 2005/4].
43. [Rezension:] Wojciech Zawadzki, Dzieje klasztoru bernardynskiego w Kadynach [Geschichte des Bernhardinerklosters in Cadinen] (Suplement Hozjański. Ser. Historyczna, 6), Olsztyn: Hosianum 2002, 206 S., 4 Tab., Abb., in: ZGAE 51 (2005) S. 219-220. Dass. In: UEH 51 (2005) S. XII.

2006

44. 4. Arbeitskreis „Schicksale von Ermländern“ [am Ende des Zweiten Weltkriegs], in: Ermlandbuch 2006, S.177-185 [6 Berichte. Unser ermländischer Weg. Ermländische Begegnungstage in Eringerfeld, 23. bis 25. September 2005].
45. Südliches Ermland. Aufwachsen, Weggehen, Ankommen, Paderborn: Selbstverlag 2006, dritte Auflage 2008, 237 S., 80 Abb. [Rezension von Wolf Oschlies in: ZGAE 52 (2007 (2008)) S. 351-357].
46. Gebrauch der Muttersprache im Gottesdienst im südlichen Ermland 1930-1956: in: Nad Bałtykiem, Pregolą i Lyną XVI-XX wiek. Księga pamiątkowa poświęcona jubileuszowi 50-lecia pracy naukowej profesora Janusza Jasińskiego [An Ostsee, Pregel und Alle im 16.-18. Jahrhundert. Zum 50-jährigen Jubiläum der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Janusz Jasiński], hrsg. von Zenona Rondańska, Olsztyn: ElSet 2006, S. 406-427.
47. [Rezension:] Hubert Orłowski, Rzecz o dobach symbolicznych. Gietrzwałd 1877 [Eine Angelegenheit der symbolischen Güter. Dietrichswalde 1877] (Krajoznawstwo Pamięci. Miniatura „Borussia“), Olsztyn: Borussia 2005, 133 S. Rez. u. d. Titel: Bischof Philipp Kremenzt und die Erscheinungen in Dietrichswalde im Jahre 1877. Zu einer Veröffentlichung von Hubert Orłowski, in: UEH 52 (2006) Nr. 2, S. V-VII [EB 59, 2006/2].

2007

48. Zus. mit Ursula Fox: Ehrenamtliche Mitarbeit im Maximilian-Kolbe-Werk, in: Ermlandbuch 2007, S. 61-88, zahlr. Fotos.

2008

49. [Rezension:] Przeszłość zapamiętana. Narracje z pogranicza. Materiały pomocnicze do analizy polsko-niemieckich stosunków narodowościowych na przykładzie warmińskiej wsi Purda Wielka [Erinerte Vergangenheit. Erzählungen aus einer Grenzregion. Hilfsmaterialien zu einer Analyse der deutsch-polnischen Nationalitätenverhältnisse am Beispiel des ermländischen Dorfes Groß Purden] (Historia i pamięć polsko-niemieckiego pogranicza. Warmińska Purda, 1), hrsg. von Robert Traba und Andrzej Sakson, Olsztyn: Borussia 2007, 256 S., Abb. Rez. u. d. Titel: Erzählungen aus einer Grenzregion. Zu einer Veröffentlichungsreihe der Kulturgemeinschaft Borussia, in: UEH 54 (2008) Nr. 3, S. VI-VIII [EB 61, 2008/3].

2009

50. [Rezension:] Purda 1900-2006. Portrait wsi / Groß Purden 1900-2006. Das Portrait eines Dorfes (Historia i pamięć polsko-niemieckiego pogranicza. Warmińska Purda, 2), hrsg. von Magdalena Kardach, Janusz Pilecki und Elżbieta Traba, Olsztyn: Stowarzyszenie Wspólnota Kulturowa „Borussia” 2008, 175 S., zahlr. Abb. [Alle Beiträge in Deutsch und Polnisch.] Rez. u. d. Titel: Groß Purden 1900-2006. Portrait eines Dorfes. Zum zweiten Band der Veröffentlichungsreihe der Kulturgemeinschaft Borussia, in: UEH 55 (2009), Nr. 1, S. III-IV [EB 62, 2009/1].
51. Die Rezeption der Ereignisse von Dietrichswalde bei den Ermländern unter Bezugnahme auf das Engagement von Bischof Maximilian Kaller, in: Sedes Sapientiae. Mariologisches Jahrbuch 13 (2009) Bd. 2, S. 77-79.

2010

52. Alt-Wartenburg. Rettung des Friedhofs. EB 63 (2010) Nr. 1, S. 21.
53. Alt-Wartenburg/Barczewko. Rettungsprojekt Friedhof. EB 63 (2010), Nr. 4, S. 12.

2012

54. Erzpriester Maximilian Tarnowski. Seelsorger im Deutschen Reich und in Volbspolen. Mit einem Dokumentenanhang, in: ZGAE 56 (2012) S. 3-47.